



## Sachanalyse

Als Ludwig XIV. 1643 König von Frankreich wurde, war er gerade vier Jahre alt. Nach dem Tod seines Vaters war er zu jung, um zu regieren, sodass seine Mutter, Anna von Österreich, zunächst die Regentschaft übernahm. Kardinal Mazarin, der die Regierungsgeschäfte in dieser Zeit leitete, erzog den jungen König und machte ihn mit seinen zukünftigen Aufgaben vertraut. Ludwig XIV., dessen Macht in diesen Anfangsjahren keineswegs gesichert war, ernannte nach dem Tod des Kardinals 1661 keinen Ersten Minister, sondern erklärte sich zum alleinigen Herrscher über Frankreich. Zwar ließ er sich durch den Staatsrat beraten, verlangte aber, die Schriftstücke zu unterzeichnen und das letzte Wort zu haben. Der Staatsrat, dem Beamte und Minister angehörten, die jeweils einen Bereich leiteten, tagte regelmäßig unter dem Vorsitz des Königs. Eine Mitwirkung der Generalstände, denen Vertreter aller drei Stände angehörten, lehnte Ludwig XIV. strikt ab. Im Sinne des Absolutismus regierte er uneingeschränkt und war an keine Gesetze gebunden. Ludwig XIV. sah sich als gottgewollten Herrscher, der nur Gott gegenüber Rechenschaft abzulegen hat. Um seiner Macht Ausdruck zu verleihen, wählte er als Symbol seiner Herrschaft die Sonne, die wie er selbst den Mittelpunkt bildet.

Seine Macht stützte sich auf drei Säulen: das Heer, die Beamten und die Staatseinnahmen, die vor allem aus den Steuern des dritten Standes kamen. Da ein Drittel der Ausgaben für die Hofgesellschaft aufgewendet werden musste, übernahm der Finanzminister eine verantwortungsvolle Aufgabe. Er musste einen Haushaltsplan aufstellen und dafür sorgen, dass Einnahmen und Ausgaben übereinstimmten. Große Geldmengen verschwanden zunächst durch Korruption in der französischen Regierung, sodass Ludwig XIV. eine klare Ordnung der staatlichen Strukturen anstrebte. Dabei ging er unerbittlich gegen Staatsbedienstete vor, die sich an den Einnahmen des Staates bereicherten. Nicolas Fouquet wurde 1661 von Kardinal Mazarin verdächtigt, seinen ausschweifenden Lebensstil nicht nur mithilfe seiner wohlhabenden Frau zu finanzieren, sondern auch zum Teil durch Staatsgelder. Nachdem Ludwig XIV. am 17. August 1661 als Ehrengast von Nicolas Fouquet zu einem Einweihungsfest auf seinem Schloss Vaux-le-Vicomte im Süden von Paris eingeladen wurde, sah der französische König den Vorwurf der Untreue bestätigt. Auch getrieben von Neid und Missgunst, ließ der König Fouquet drei Wochen nach diesem Festabend verhaften. Er konnte nicht dulden, dass Bürger Frankreichs prunkvoll lebten als er selbst. Um seine Macht zu demonstrieren, begann der französische König mit dem Umbau von Fouquets Architekten und Künstlern, aus dem Familiensitz in Versailles einen Regierungssitz zu bauen. Um diesen Umbau voranzutreiben,



## Ideen für die Einbettung in den unterrichtlichen Kontext

Das Mystery eignet sich für den Einsatz in Jahrgangsstufe 8 und bezieht sich vorrangig auf das Inhaltsfeld „Die Welt wandelt sich politisch und wirtschaftlich“. Im Mittelpunkt steht die thematische Behandlung des Absolutismus und der Aufklärung. Dabei setzen sich die Schüler vorrangig mit der absoluten Herrschaftsweise der französischen Könige auseinander, die ihren Höhepunkt in der Französischen Revolution fand. Sie untersuchen die Strukturen absolutistischer Herrschaftsformen und beurteilen unter anderem deren Auswirkungen auf außen- und innenpolitische Entwicklungen. Des Weiteren stellen die Schüler die Ursachen und den Verlauf der Französischen Revolution dar und befassen sich mit der Umsetzung der Ideen der Aufklärung und den Auswirkungen der Französischen Revolution. Dabei werden Veränderungen in Europa als Grundlage der Nationalstaatsbildung in Deutschland thematisiert.

Mithilfe der Mystery-Karten erarbeiten sich die Schüler die Herrschaftsform des Absolutismus am Beispiel von Ludwig XIV. sowie dessen Herrscherbild und können daraufhin die Auswirkungen seiner uneingeschränkten Machtausübung auf einzelne Bevölkerungsgruppen beurteilen. Die Schüler setzen sich nicht nur mit dem Leben unter der Herrschaft von Ludwig XIV. auseinander, sondern auch mit wirtschaftlichen Strukturen, indem sie sich mit der Wirtschaftsform des Merkantilismus befassen. Es wird deutlich, dass aufgrund der zunehmenden Unzufriedenheit in weiten Teilen der Bevölkerung erste Zweifel an der gottgegebenen Herrschaft des Königs auftraten.

Da sich der Einsatz des Mysterys im Rahmen der Sequenz „Leben unter der Herrschaft Ludwigs XIV.“ anbietet, wäre es denkbar, dass sich die Schüler bereits mit den Auswirkungen des Dreißigjährigen Krieges befasst haben und Frankreichs Stellung in Europa kennen. Ebenso sollte die Ständegesellschaft vorab thematisiert werden, da diese nicht ausführlich in den Mystery-Karten dargestellt werden kann.

In leistungsstärkeren Gruppen können zusätzlich die Erweiterungskarten eingesetzt werden, mit deren Hilfe die Schüler einen Eindruck von den Merkmalen des Merkantilismus erhalten. In diesem Zusammenhang besteht auch die Möglichkeit, das Wirtschaftssystem grafisch darzustellen.

Nach dem Einsatz des Mysterys können unter Berücksichtigung der Wertvorstellungen



## Einstiegsgeschichte

Frankreich, 17. August 1661:

Der langjährige französische Finanzminister, Nicolas Fouquet, der aus einer wohlhabenden und einflussreichen Adelsfamilie stammt und eine beachtliche politische Karriere vorzuweisen hat, lädt in sein Schloss Vaux-le-Vicomte zu einem großen Einweihungsfest ein.

Mühselig wurde die moderne Schlossanlage jahrelang nach seinen Vorstellungen von hochrangigen Architekten und Künstlern geplant und errichtet.

Zum ersten Mal seit der Fertigstellung erhalten die Gäste die Möglichkeit, das prunkvolle Schloss im Barockstil sowie die dazugehörigen Parkanlagen zu bewundern.

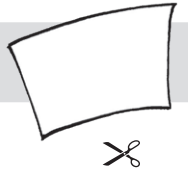
Unter den tausenden Gästen befinden sich auch die königliche Familie und der gesamte Hofstaat. König Ludwig XIV. lässt sich an diesem heißen Sommertag durch die beeindruckenden Parkanlagen im Süden von Paris geleiten. Feuchtigkeitsnebel erfrischt ihn während des Spaziergangs durch die Mittelallee. Anschließend wird ihm zu Ehren ein neues Theaterstück aufgeführt. Der Höhepunkt des Festes ist ein prächtiges Feuerwerk, das den stimmungsvollen Abend abrundet. Die Gäste scheinen sich zu amüsieren und schwärmen von dem gelungenen Festabend.

Es ist die letzte Feier, die Nicolas Fouquet ausrichten wird, denn drei Wochen später wird er verhaftet und seines Amtes enthoben.

Warum lässt Ludwig XIV. seinen Finanzminister verhaften und des Amtes entheben, obwohl er eine beachtliche politische Karriere vorzuweisen hat?

Lösung:

Download zur Ansicht



Ludwig XIV. wurde am 14. Mai 1643 bereits mit vier Jahren König von Frankreich. Da er noch zu jung zum Regieren war, übernahm seine Mutter, Anna von Österreich, die Regentschaft.

Tatsächlich leitete der regierende Minister, Kardinal Mazarin, die Regierungsgeschäfte und machte den jungen König mit der Politik vertraut.

Nach dem Tod von Kardinal Mazarin am 9. März 1661 beanspruchte Ludwig XIV., alleine zu regieren, und unterließ es, einen „Ersten Minister“ zu ernennen.

Da Ludwig XIV. der Ansicht war, er hätte seine Macht von Gott übertragen bekommen und müsse sich auch nur ihm gegenüber verantworten, beanspruchte er die absolute Macht im Staat.

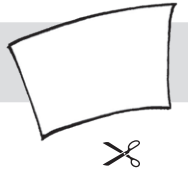
Um dem Volk seine unantastbare Stellung zu verdeutlichen, wählte er als Symbol seiner Herrschaft die Sonne, die wie er selbst auch den Mittelpunkt bildet.

Ludwig XIV. ließ sich zwar von seinem Staatsrat, der aus Beamten und Ministern bestand, beraten, aber nichts durfte ohne seinen Willen beschlossen werden. Er vertraute nicht allen Staatsdienern.

Die Verbrechen waren undurch-

Ludwig XIV. war gewillt, der Korruption ein Ende zu setzen, und ging unerbitt-

Download  
zur Ansicht



Nach der Verhaftung von Fouquet setzte der König Jean-Baptiste Colbert als Generalkontrolleur der Finanzen ein, der die Korruption bekämpfen und die Bürokratie neu ordnen sollte.

Kardinal Mazarin hielt den jungen König immer finanziell knapp. Er lebte 1661 in Residenzen, die noch längst nicht fertig waren und weder Größe noch Macht demonstrierten.

Der König sprach unverfroren aus, was alle wussten: „Der Staat bin ich!“, und so durfte es auch nicht sein, dass Bürger Frankreichs prunkvoller lebten als er selbst.

Um seine Macht zu demonstrieren, begann Ludwig XIV. mithilfe von Fouquets Architekten und Künstlern, aus dem Familiensitz in Versailles einen erhabenen Regierungssitz zu bauen.

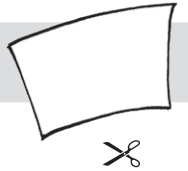


Das Schloss von Versailles wurde von 1661 bis 1689 ausgebaut und gilt als das bedeutendste Bauwerk des Barock, das als Zeichen der Macht des französischen Königs ehrfürchtiges Erstaunen hervorrufen sollte.

Um die Schlossanlage zu errichten, wurden die Gärten weitläufig angelegt.

Die prächtige Schlossanlage diente Ludwig XIV. als ständiger Regierungssitz.

Download zur Ansicht



Zeichen der absoluten Macht des Königs waren allgegenwärtig: breite Zufahrten und Treppen, Prunksäle mit luxuriösen Möbeln, kostbare Gemälde und Wandteppiche sowie Marmorfiguren und Goldverzierungen.

Der schöne Schein trug, denn im Schloss stank es gewaltig. Die geringe Anzahl an Nachttöpfen führte dazu, dass sich die Adligen in den Nischen hinter Vorhängen oder in Kaminen erleichterten.

Um den luxuriösen Lebensstil des Königs, aber auch das Heer und die Beamten zu finanzieren, mussten die Geldeinnahmen erhöht werden. Die Untertanen konnten aber nicht noch mehr Steuern zahlen.

Colbert führte das Wirtschaftssystem des Merkantilismus ein. Dabei werden eigene Waren im Ausland verkauft und auf ausländische Produkte hohe Zölle erhoben.

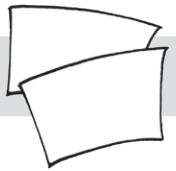
Colberts Idee trug dazu bei, dass der Handel und das Gewerbe gestärkt wurden und sich die Staatseinnahmen erhöhten.

Da die Mehrheit der Franzosen von der Landwirtschaft lebte, profitierten diese nicht vom neuen Wirtschaftssystem und gerieten zunehmend in große Not.

Trotz der rasanten gesellschaftlichen Entwicklung nahmen die

Die Unzufriedenheit in der Bevölkerung

Download  
zur Ansicht



## Erweiterung



Mit neuen Gesetzen versuchte der König, seinen Einfluss auf die Wirtschaft zu vergrößern sowie diese zu stärken, und griff somit gezielt in die wirtschaftlichen Prozesse ein.

Das Wirtschaftssystem von Colbert sah vor, dass hochwertige Waren mit billigen Rohstoffen aus den französischen Kolonien im Land produziert und anschließend teuer im Ausland verkauft wurden.

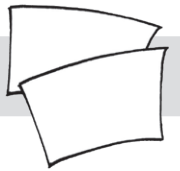
Die Verkehrswege wurden ausgebaut und es entstanden zahlreiche Manufakturen, in denen die Waren hergestellt wurden.

Auf ausländische Produkte wurden hohe Zölle verhängt, sodass die Einfuhr erschwert wurde und die französische Bevölkerung die einheimischen Waren kaufen musste.

Viele der einheimischen Produkte sollten im Ausland verkauft werden, sodass man sich hauptsächlich an den Bedürfnissen des Auslands orientierte.

Damit sich die Wirtschaftspolitik vereinfachte, führte Frankreich einheitliche Maße bei Münzen und Gewichten ein.

Download zur Ansicht



## Vertiefung



Da die Menschen als Untertanen ihres Königs geboren werden, so war die allgemeine Auffassung, müssen sie auch bedingungslos gehorchen. Selbst unter Ludwig XVI. war diese Ansicht noch stark verbreitet.

Der alten Ordnung nach sollten die Menschen ihre eigene Herkunft akzeptieren und sich dem Schicksal in ihrem Stand beugen.

Anfang des 18. Jahrhunderts hinterfragten vor allem französische Gelehrte, darunter Schriftsteller und Philosophen, diese Auffassung und kritisierten die Zustände in der Gesellschaft.

Gelehrte wie Jacques Rousseau oder Immanuel Kant äußerten neue Gedanken und forderten den Mut zur Kritik, religiöse Toleranz und persönliche Freiheit.

Das Zeitalter der Aufklärung begann und führte dazu, dass das wissenschaftliche Denken zunehmend an die Stelle von religiösen Ansichten trat.

Die Aufklärer waren sich einig, dass die Menschen von Natur aus frei sind und die gleichen Rechte haben. Sie zweifelten an der gottgewollten Herrschaft.

Download  
zur Ansicht



